

Tac. Hist. III, 27-33

Leitfragen:

- 1) Welche Ereignisse führten zur Einnahme Cremonas?
- 2) Welche Gründe hatten gab es für das Massaker?
- 3) Wie verlief der Rest des Bürgerkrieges?

Kommentar:

Nach dem Freitod Neros und der Übernahme der kaiserlichen Amtsgeschäfte durch den ehemaligen Statthalter der Provinz Hispania Tarraconensis, Galba, im Jahre 68 n. Chr. hatten sich die Rheinlegionen erhoben und ihrerseits ihren Befehlshaber Vitellius zum Kaiser ausgerufen. Mit Otho, einem unzufriedenen Gefolgsmann Galbas, hatte sich daraufhin ein dritter Konkurrent um die Macht im Reich aufgeschwungen. Mit der Anerkennung des Senates und Volkes hatte er seinen Vorgänger den Massen übergeben, die ihn töteten. Jedoch hatte er die erste Schlacht bei Bedriacum gegen die überlegenen Truppen des Vitellius verloren und tötete sich anschließend selbst. Unterdessen war jedoch der Feldherr Vespasian von seinen Truppen in Alexandria zum Kaiser ausgerufen worden und marschierte wenig später Richtung Italien. In einer vorausgehenden Schlacht bezwungen, suchten die Vitellianer Zuflucht in Cremona. In der Stadt drängten sich zudem viele Flüchtlinge aus der Region. Mit leichter Verzögerung gingen die von Vespasians Heerführer Marcus Antonius Primus kommandierten Truppen zum Sturmangriff über. Nach einigen Verlusten gelang es ihnen, die Befestigungen zu überwinden und in die Stadt zu gelangen. Daraufhin ließ Antonius Feuer an einige Gebäude legen. Die sich nun abspielenden Szenen des Grauens beruhten laut Tacitus zum einen auf der vorangegangenen Unterstützung der Vitellianer durch die Bewohner und ihre offen geäußerte Verachtung gegenüber den Angreifern, zum anderen auf dem Reichtum der Stadt. Dazu kam, dass der Befehlshaber Antonius nicht nur keine Anstalten machte, seine Soldaten zurückzuhalten, sondern im Gegenteil Befehl gab, auch den Rest der Stadt anzuzünden. Angeblich fielen die plündernden Legionäre und Trossangehörigen sogar übereinander her, während sie sich über die Beute stritten. Vier Tage lang dauerte die Mordbrennerei, bis schließlich nur noch der außerhalb der Stadtmauer befindliche Tempel der italischen Göttin Mephitis stand. Mit der Zerschlagung des Feldheers des Vitellius und der grausamen Machtdemonstration in Cremona hatte der noch im Osten weilende Vespasian nun leichtes Spiel. Der letzte Widerstand des Konkurrenten in Rom konnte gebrochen werden, und Vespasian sicherte sich die Alleinherrschaft. Mit dem Vierkaiserjahr wurde neben der Gefahr der illoyalen Prätorianer ein weiteres Problem der Kaiserzeit offenbar: das ständige Risiko einer Usurpation. Letztlich waren ausschließlich treue (und das heißt vor allem gut bezahlte) Legionen die Herrschaftsgarantie der *principes*.